

● **Hinweise für Dienstunfälle** ●

● **Anerkennung ist wichtig für ...**

- Zahlung eines **Unfallausgleichs**, wenn durch Verletzungsfolge eine „*Minderung der Erwerbsfähigkeit*“ von mindestens 25% über mindestens 6 Monate besteht
- bei Versetzung in vorzeitigem Ruhestand (PDU) durch Zahlung von **Unfallruhegehalt**
- wenn Lebensgefahr bestand, dann **höheres Unfallruhegehalt** („**qualifizierter Unfall**“)
- auch wenn (noch) keine Versetzung in Ruhestand, kann **weiterer Unfall** hinzukommen, durch den dann PDU eintritt, hierfür muss der erste Unfall anerkannt sein

● **Verhalten bei einem Dienstunfall**

- Dienstunfall **immer melden** (später oft kein Nachweis mehr möglich, Frist 2 Jahre)
- Verletzungen durch **ärztliches Attest** belegen (Behörden behaupten, bei späterem Attest, dass Verletzung möglicherweise durch anderes Geschehen)
- detailliert festhalten, unter welchen Beschwerden man gelitten hat („**Beschwerde-Tagebuch**“) und wer **Zeuge** dafür ist (Familie, Kollegen).
- wenn **keine Krankschreibung** erfolgt ist, sondern mit Beschwerden weiter Dienst versehen wurde, sind „Tagebuch“ und Zeugen wichtig, da Behörden behaupten, dass wer Dienst versehen hat, angeblich auch nicht verletzt war

● **bei Ablehnung der Anerkennung**

- wegen „**Vorschaden**“ (degenerativer Veränderung) = Klage und Sachverständigen-gutachten, dass degenerative Veränderungen nur so gering waren, dass nicht jedes Ereignis die Verletzung auslösen konnte, sondern nur das Dienstgeschehen
- wegen **fehlendem Nachweis** einer Verletzung (kein Attest vom Arzt oder erst später eingeholt)) = Klage und Aufzeichnungen über Beschwerden („Beschwerdetagebuch“) und Zeugen die Beschwerden mitbekommen haben (Familie, Kollegen)